

Niedersächsisches
Kultusministerium

Kerncurriculum
für die Hauptschule
Schuljahrgänge 5 -10

Englisch



Niedersachsen

An der Erarbeitung des Kerncurriculums für das Unterrichtsfach Englisch in den Schuljahrgängen 5 - 10 waren die nachstehend genannten Lehrkräfte beteiligt:

Annika Ballasch, Lilienthal

Anke Diekmann, Dornum

Petra Illigens, Bad Münder

Jürgen Kluth, Wolfsburg

Dr. Christian Langer, Buchholz

Miriam Skott, Gifhorn

Die Ergebnisse des gesetzlich vorgeschriebenen Anhörungsverfahrens sind berücksichtigt worden.

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2006)

Schiffgraben 12, 30159 Hannover

Druck:

Unidruck

Windthorststraße 3-4

30167 Hannover

Das Kerncurriculum kann als „PDF-Datei“ vom Niedersächsischen Bildungsserver (NIBIS) unter <http://db2.nibis.de/1db/cuvo/ausgabe/> heruntergeladen werden.

Inhalt	Seite
Allgemeine Informationen zu den niedersächsischen Kerncurricula	5
1 Bildungsbeitrag des Faches	7
2 Unterrichtsgestaltung mit dem Kerncurriculum	8
3 Erwartete Kompetenzen	9
3.1 Funktionale kommunikative Kompetenzen	10
Kommunikative Fertigkeiten	11
Hör- und Hör- / Sehverstehen	12
Lesen / Leseverstehen	13
Sprechen	14
Schreiben	16
Sprachmittlung	17
Verfügung über sprachliche Mittel	17
Wortschatz	17
Grammatik	18
Aussprache und Intonation	20
Orthografie	20
3.2 Methodenkompetenzen	21
3.3 Interkulturelle Kompetenzen	22
4 Leistungsmessung und Leistungsbewertung	24
5 Aufgaben der Fachkonferenz	29
Anhang	30

Allgemeine Informationen zu den niedersächsischen Kerncurricula

Kerncurricula und Bildungsstandards

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sind zentrale Anliegen im Bildungswesen. Grundlage von Bildung ist der Erwerb von gesichertem Verfügungs- und Orientierungswissen, das die Schülerinnen und Schüler zu einem wirksamen und verantwortlichen Handeln auch über die Schule hinaus befähigt. Den Ergebnissen von Lehr- und Lernprozessen im Unterricht kommt damit eine herausragende Bedeutung zu. Sie werden in Bildungsstandards und Kerncurricula beschrieben.

Für eine Reihe von Fächern hat die Kultusministerkonferenz Bildungsstandards verabschiedet, durch die eine bundesweit einheitliche und damit vergleichbare Grundlage der fachspezifischen Anforderungen gelegt ist. Die niedersächsischen Kerncurricula nehmen die Gedanken dieser Bildungsstandards auf und konkretisieren sie, indem sie fachspezifische Kompetenzen für Doppeljahrgänge ausweisen und die dafür notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten benennen. In Kerncurricula soll ein gemeinsam geteilter Bestand an Wissen bestimmt werden, worüber Schülerinnen und Schüler in Anforderungssituationen verfügen.

Kompetenzen

Kompetenzen umfassen Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten, aber auch Bereitschaften, Haltungen und Einstellungen, über die Schülerinnen und Schüler verfügen müssen, um Anforderungssituationen gewachsen zu sein. Kompetenzerwerb zeigt sich darin, dass zunehmend komplexere Aufgabenstellungen gelöst werden können. Deren Bewältigung setzt gesichertes Wissen und die Kenntnis und Anwendung fachbezogener Verfahren voraus.

Schülerinnen und Schüler sind kompetent, wenn sie zur Bewältigung von Anforderungssituationen

- auf vorhandenes Wissen zurückgreifen,
- die Fähigkeit besitzen, sich erforderliches Wissen zu beschaffen,
- zentrale Zusammenhänge des jeweiligen Sach- bzw. Handlungsbereichs erkennen,
- angemessene Handlungsschritte durchdenken und planen,
- Lösungsmöglichkeiten kreativ erproben,
- angemessene Handlungsentscheidungen treffen,
- beim Handeln verfügbare Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten einsetzen,
- das Ergebnis des eigenen Handelns an angemessenen Kriterien überprüfen.

Kompetenzerwerb

Der Kompetenzerwerb beginnt bereits vor der Einschulung, wird in der Schule in zunehmender qualitativer Ausprägung fortgesetzt und auch im beruflichen Leben weitergeführt. Im Unterricht soll der Aufbau von Kompetenzen systematisch und kumulativ erfolgen; Wissen und Können sind gleichermaßen zu berücksichtigen.

Dabei ist zu beachten, dass Wissen „träges“, an spezifische Lernkontexte gebundenes Wissen bleibt, wenn es nicht aktuell und in verschiedenen Kontexten genutzt werden kann. Die Anwendung des Gelernten auf neue Themen, die Verankerung des Neuen im schon Bekannten und Gekanntem, der Erwerb und die Nutzung von Lernstrategien und die Kontrolle des eigenen Lernprozesses spielen beim Kompetenzerwerb eine wichtige Rolle.

Lernstrategien wie Organisieren, Wiedergabe von auswendig Gelerntem (Memorieren) und Verknüpfung des Neuen mit bekanntem Wissen (Elaborieren) sind in der Regel fachspezifisch lehr- und lernbar und führen dazu, dass Lernprozesse bewusst gestaltet werden können. Planung, Kontrolle und Reflexion des Lernprozesses ermöglichen die Einsicht darin, was, wie und wie gut gelernt wurde.

Struktur der Kerncurricula

Kerncurricula haben eine gemeinsame Grundstruktur: Sie weisen inhaltsbezogene und prozessbezogene Kompetenzbereiche aus. Die Verknüpfung beider Kompetenzbereiche muss geleistet werden.

- Die prozessbezogenen Kompetenzbereiche beziehen sich auf Verfahren, die von Schülerinnen und Schülern verstanden und beherrscht werden sollen, um Wissen anwenden zu können. Sie umfassen diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten, die einerseits die Grundlage, andererseits das Ziel für die Erarbeitung und Bearbeitung der inhaltsbezogenen Kompetenzbereiche sind, zum Beispiel
 - Symbol- oder Fachsprache kennen, verstehen und anwenden,
 - fachspezifische Methoden und Verfahren kennen und zur Erkenntnisgewinnung nutzen,
 - Verfahren zum selbstständigen Lernen und zur Reflexion über Lernprozesse kennen und einsetzen,
 - Zusammenhänge erarbeiten und erkennen sowie ihre Kenntnis bei der Problemlösung nutzen.
- Die inhaltsbezogenen Kompetenzbereiche sind fachbezogen; es wird bestimmt, über welches Wissen die Schülerinnen und Schüler im jeweiligen Inhaltsbereich verfügen sollen.

Kerncurricula greifen diese Grundstruktur unter fachspezifischen Gesichtspunkten sowohl im Primarbereich als auch im Sekundarbereich auf. Durch die Wahl und Zusammenstellung der Kompetenzbereiche wird der intendierte didaktische Ansatz des jeweiligen Unterrichtsfachs deutlich. Die erwarteten Kompetenzen beziehen sich vorrangig auf diejenigen fachlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, über die Schülerinnen und Schüler am Ende von Doppeljahrgängen verfügen sollen. Wichtig ist auch die Förderung von sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen.

Rechtliche Grundlagen

Allgemeine Rechtsgrundlagen für das fachbezogene Kerncurriculum sind das Niedersächsische Schulgesetz und der Grundsatzterlass für die jeweilige Schulform. Für die Umsetzung der Kerncurricula gelten die fachspezifischen Bezugserlasse.

1 Bildungsbeitrag des Faches

Die politische, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung Europas im Kontext zunehmender internationaler Kooperation und Globalisierung stellt neue Anforderungen an das Fremdsprachenlernen. Der Erwerb kommunikativer und interkultureller Kompetenzen in anderen Sprachen ist eine wichtige Voraussetzung erfolgreicher Kommunikation. Sprachenlernen ist damit eine der wesentlichen Herausforderungen, die mit dem Auftrag des lebenslangen Lernens auf die Gesellschaft, auf die Bildungssysteme und den Einzelnen zukommen.

Für den schulischen Fremdsprachenunterricht bedeutet dies einen erhöhten Anwendungsbezug, die Ausrichtung auf interkulturelle Handlungsfähigkeit ebenso wie die Notwendigkeit des Aufbaus einer umfassenden Methodenkompetenz.

Die Entwicklung interkultureller Kompetenzen ist eine übergreifende Aufgabe von Schule, zu der der fremdsprachliche Unterricht einen besonderen Beitrag leistet. Angesichts der zunehmenden persönlichen und medialen Erfahrung kultureller Vielfalt ist es auch Aufgabe des Fremdsprachenunterrichts, Schülerinnen und Schüler zu kommunikationsfähigen und damit offenen, toleranten und mündigen Bürgern in einem zusammenwachsenden Europa zu erziehen.

In der Auseinandersetzung mit Medien eröffnen sich den Schülerinnen und Schülern erweiterte Möglichkeiten der Wahrnehmung, des Verstehens und Gestaltens. Eine bewusste Nutzung der Medienvielfalt erfordert Strategien der Informationssuche und Informationsprüfung wie das Erkennen und Formulieren des Informationsbedarfs, das Identifizieren und Nutzen unterschiedlicher Informationsquellen, das Identifizieren und Dokumentieren der Informationen sowie das Prüfen auf thematische Relevanz, sachliche Richtigkeit und Vollständigkeit. Derartige Strategien sind Elemente zur Erlangung übergreifender Methodenkompetenz.

Durch analytische und produktive Annäherungen erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass Medienprodukte Ergebnisse eines Gestaltungsprozesses sind und dass Wirkung und Einfluss der Medien kritisch bewertet und eingeschätzt werden müssen. Medien unterstützen die individuelle und aktive Wissensaneignung, fördern selbstgesteuertes, kooperatives und kreatives Lernen sowie die Fähigkeit, Aufgaben und Problemstellungen selbstständig und lösungsorientiert zu bearbeiten.

Systematisch zu entwickeln sind ebenfalls methodische Kompetenzen für das Arbeiten mit Texten, zur aufgabenbezogenen, anwendungs- und produktorientierten Gestaltung von mündlichen und schriftlichen Texten, zum selbstständigen und kooperativen Sprachenlernen als Grundlage für den Erwerb weiterer Sprachen, für das lebenslange (Sprachen-)Lernen und den Ausbau der herkunfts- und fremdsprachlichen Kompetenzen.

Als Verkehrssprache unserer globalisierten Welt fällt Englisch die Schlüsselrolle bei der Entwicklung von Fremdverstehen, Empathie und der friedlichen Verständigung von Menschen zu. Englisch ist für viele Millionen Menschen Nationalsprache, Zweitsprache oder Amtssprache sowie die wesentliche

Kommunikationssprache der modernen Wissenschaft und Technik, der internationalen Wirtschaft und Politik. Das Zusammenwachsen Europas und die Zuwanderung von Menschen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen erfordern heute umfassende Englischkenntnisse als Verständigungsgrundlage.

Weltoffenheit und Mobilität werden nicht nur von politischen, kulturellen oder wirtschaftlichen Führungskräften gefordert, sondern ein souveräner Umgang mit der englischen Sprache ist zunehmend Voraussetzung für berufliche Qualifikation und berufliches Bestehen. Damit die Schülerinnen und Schüler im internationalen Kontext bestehen und aktiv die Zukunft mitgestalten können, hat der moderne Englischunterricht die Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler auf die sprachlichen Herausforderungen in Beruf, Studium und Gesellschaft vorzubereiten.

Darüber hinaus prägt Englisch in vielfacher Form (Sport, Mode, Musik, Film, Computer) die Alltagswelt und -sprache von Jugendlichen und beeinflusst stark ihre Haltungen und Einstellungen. Es ist daher selbstverständlich, dass diese natürliche Sprachgegenwart im Unterricht bewusst gemacht und kritisch reflektiert wird.

Da Englisch in der Regel als erste Fremdsprache gelernt wird, legt der Englischunterricht die Grundlage für die Entwicklung einer Sprachbewusstheit, die Voraussetzung für Mehrsprachigkeit ist und lebenslanges Lernen möglich macht.

Die verschiedenen Herkunftssprachen in den Lerngruppen einschließlich der „kleinen“ Sprachen Niederdeutsch und Saterfriesisch (lesser used languages) erfahren im Englischunterricht der Hauptschule besondere Berücksichtigung. Diese Sprachen und die besonderen Kompetenzen ihrer Sprecherinnen und Sprecher werden als Bereicherung für den Englischunterricht und als Anlass zu Sprachbetrachtungen und Sprachvergleichen aufgegriffen und genutzt.

2 Unterrichtsgestaltung mit dem Kerncurriculum

Fremdsprachenlernen und die erfolgreiche Anwendung einer fremden Sprache sind komplexe, mentale Prozesse, bei denen unterschiedliche Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen individuell verschieden zusammen wirken.

Der Unterricht in der Hauptschule muss die unterschiedlichen Lernausgangslagen und Lerndispositionen berücksichtigen. Er basiert auf der Annahme, dass die Schülerinnen und Schüler die englische Sprache nicht linear und in gleicher zeitlicher Abfolge erlernen, sondern vielmehr individuell und kumulativ.

Der handlungs-, prozess- und ergebnisorientierte Unterricht erfolgt in der Zielsprache (Prinzip der funktionalen Einsprachigkeit). Er berücksichtigt die rezeptiven und produktiven kommunikativen Fertigkeiten gleichermaßen. Das Sprachhandeln im Englischunterricht findet in authentischen, bedeutungsvollen und herausfordernden Situationen statt (Prinzip der Authentizität).

Die Lernatmosphäre muss es zulassen, dass die Schülerinnen und Schüler den Mut haben, mit Sprache zu experimentieren und dabei Fehler zu machen.

Zugunsten einer gelingenden fremdsprachlichen Verständigung wird die formale Korrektheit den kommunikativen Zwecken untergeordnet (Prinzip der funktionalen Fehlertoleranz).

Dem Üben im Englischunterricht der Hauptschule kommt eine große Bedeutung zu. Phasen des abwechslungsreichen, übenden Lernens dienen immer der mitteilungsbezogenen Kommunikation (Prinzip des Übens).

3 Erwartete Kompetenzen

Im Englischunterricht ist die sprachliche und interkulturelle Handlungsfähigkeit das übergeordnete Ziel. Erfolgreiches sprachliches Handeln umfasst die Fähigkeit zur Rezeption, Interaktion und Produktion. Hierbei greifen die drei im Strukturmodell dargestellten Bereiche der funktionalen kommunikativen und der interkulturellen Kompetenzen sowie der Methodenkompetenzen ineinander.

Bei den funktionalen kommunikativen Kompetenzen wirken die kommunikativen Fertigkeiten und die sprachlichen Mittel zusammen. Die kommunikativen Fertigkeiten sind Hörverstehen bzw. Hör-/ Sehverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben und Sprachmittlung. In den beiden erstgenannten rezeptiven Fertigkeiten erreichen die Schülerinnen und Schüler eine höhere Kompetenzstufe als in den produktiven Fertigkeiten Sprechen und Schreiben. Mit Sprachmittlung ist in erster Linie die Fertigkeit des sinngemäßen Übertragens in Fremd- und Herkunftssprache zur Bewältigung von Kommunikationssituationen gemeint.

Zu den sprachlichen Mitteln gehören Wortschatz, Grammatik, Aussprache, Intonation und Orthografie. Sie sind funktionale Bestandteile der Kommunikation und haben grundsätzlich dienende Funktion. Darüber hinaus werden Methodenkompetenzen erworben. Die Lernenden setzen sich mit fachspezifischen Methoden, Arbeitstechniken, Lernstrategien und der Organisation des Sprachlernprozesses auseinander, um ihren Lernweg zunehmend selbstständiger und effektiver gestalten zu können.

Im Bereich der interkulturellen Kompetenzen werden Schülerinnen und Schüler zunehmend befähigt, fremdsprachliche Äußerungen vor dem Hintergrund ihrer eigenen kulturellen Identität zu deuten, zu werten und zu beurteilen. Sie eignen sich soziokulturelles Orientierungswissen an, entwickeln Interesse und Bewusstsein für eigene sowie andere Verhaltensweisen und gehen tolerant und kritisch mit kulturellen Differenzen um. Ziel ist die praktische Bewältigung von interkulturellen Begegnungssituationen.



3.1 Funktionale kommunikative Kompetenzen

Das Kerncurriculum beschreibt Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler erreichen und die sie in Kommunikationssituationen nachweisen müssen. Sowohl die Aufgaben als auch die Unterrichtsgestaltung sind so anzulegen, dass die Schülerinnen und Schüler diese Kompetenzansprüche erfüllen können.

Die im Folgenden dargestellten Kompetenzen dürfen nicht als einzelne, isolierte Vorgaben verstanden werden, sondern jede Kompetenz ist Bestandteil eines komplexen Beziehungsgeflechts aller Kompetenzen.

Im Bereich der funktionalen kommunikativen Kompetenzen haben die kommunikativen Fertigkeiten Priorität. Sprachliche Mittel dienen ihrer Realisierung. Vorrangig ist demnach die kommunikative Absicht, die durch unterschiedliche sprachliche Mittel verwirklicht werden kann.

Da sich Sprachenlernen darüber hinaus in jeder Lernerbiografie anders vollzieht und keiner linearen Progression folgt, ist es nicht möglich, konkrete Vorgaben für eine lineare Progression des Erwerbs sprachlicher Mittel festzulegen.

Bei den Formulierungen der gewünschten Lernergebnisse für die funktionalen kommunikativen Kompetenzen sind die kommunikativen Fertigkeiten im Sinne der Verwirklichung von Kommunikationsabsichten zwar als Progression von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe formuliert, die sprachlichen Mittel lassen sich aus den genannten Gründen jedoch nicht als progressive Aufzählung von Strukturen oder

Wortschatzeinheiten festlegen. Für den Bereich der Grammatik wird auf Situationen hingewiesen, in denen durch unterschiedliche grammatische Formen Kommunikationsabsichten realisiert werden können. Für den Wortschatz werden ebenfalls Themenfelder und Situationen angegeben. Die konkrete Auswahl der zu vermittelnden Lexik und Grammatik ergibt sich aus dem Unterrichtszusammenhang unter Einbeziehung individueller Interessen und Bedürfnisse.

Kommunikative Fertigkeiten

Die in diesem Kerncurriculum ausgewiesenen erwarteten Kompetenzen orientieren sich an dem vom Europarat herausgegebenen Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen (GeR) und den Bildungsstandards für die erste Fremdsprache für den Mittleren Schulabschluss (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 04.12.2003). Der GeR wurde erstellt, um die Ergebnisse des Lehrens und Lernens von Sprachen in Europa vergleichbar zu machen, indem er ausgehend von Verwendungssituationen der Sprache Niveaustufen des Sprachkönnens benennt und beschreibt. Die Globalskalen des GeR befinden sich im Anhang.

Die erwarteten Kompetenzen dieses Kerncurriculums definieren Regelanforderungen, die eine erfolgreiche Mitarbeit in den folgenden Schuljahrgängen erwarten lassen. Im Sinne der Niveaunkretisierung sind teilweise Zwischenstufen zu den im GeR genannten Kompetenzstufen formuliert worden.

Die erwarteten Kompetenzen beschreiben die erworbene Ausprägung der gewünschten Lernergebnisse nach Doppeljahrgängen. Sie definieren Leistungen, die eine erfolgreiche Mitarbeit in den darauf folgenden Schuljahrgängen erwarten lassen. Die gewünschten Lernergebnisse werden jeweils durch einzelne Kompetenzerwartungen konkretisiert. Auf eine Darstellung der unterschiedlichen Anforderungen in A- und B-Kursen wird verzichtet. Die Kompetenzerwartungen beschreiben das Regelniveau in A-Kursen. Die reduzierten Ansprüche in B-Kursen sind von den Fachkonferenzen festzulegen und zu konkretisieren.

Folgende Kompetenzstufen des GeR werden am Ende der Schuljahrgänge 6, 8, 9 und 10 erreicht:

Schuljahrgang	Hör- und Hör-/ Sehverstehen	Lesen	Sprechen	Schreiben
6.	A 1+	A 1	A 1	A 1
8.	A 2	A 1+	A 1+	A 1+
9.	A 2	A 2	A 2	A 2
10.	A 2+	A 2+	A 2+	A 2+

Die Aufgabenformate in Kapitel 4 zeigen Möglichkeiten der Überprüfung, inwieweit die erwarteten Kompetenzen erworben worden sind. Eine Übersicht über die schulform- und niveaustufenbezogene Progression befindet sich im Anhang.

Hör-, Hör- / Sehverstehen

Schuljahrgänge 5/6

Am Ende des 6. Schuljahrgangs können die Schülerinnen und Schüler Globalinformationen und erfragte Detailinformationen verstehen, wenn die Themen unmittelbaren Ich-Bezug aufweisen, sehr langsam und deutlich gesprochen wird, vertrautes Sprachmaterial verwendet wird und Verstehenshilfen gegeben werden (A1+).

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfache Aufforderungen, Fragen und Erklärungen im Unterricht mit Hilfen verstehen,
- das Thema von einfachen, kurzen Dialogen verstehen,
- einfache und kurze Mitteilungen und Anweisungen verstehen und befolgen,
- kurzen, sehr langsam und deutlich gesprochenen Tonaufnahmen das Thema und geforderte, explizit genannte Informationen entnehmen.

Schuljahrgänge 7/8

Am Ende des 8. Schuljahrgangs können die Schülerinnen und Schüler Wendungen und Wörter sowie die Hauptinformationen verstehen, wenn die Themen einen deutlichen Lebensweltbezug aufweisen, langsam und deutlich gesprochen und allgemein gebräuchliches Sprachmaterial verwendet wird (A2).

Die Schülerinnen und Schüler können

- Aufforderungen, Fragen und Erklärungen im Unterricht verstehen,
- das Thema sowie die Hauptpunkte von kurzen Dialogen verstehen,
- die wesentlichen Informationen aus kurzen, klaren und einfachen Durchsagen und Mitteilungen verstehen, wenn die Situationen den Schülern bekannt sind,
- kurzen, deutlich gesprochenen Tonaufnahmen die wesentlichen Informationen entnehmen,
- das Thema sowie die Grundgedanken von kurzen, audiovisuellen Darbietungen erfassen.

Schuljahrgang 9

Am Ende des 9. Schuljahrgangs können die Schülerinnen und Schüler Alltagstexten mit vertrauter Thematik geforderte Informationen entnehmen, wenn die Themen einen deutlichen Lebenswelt- und Berufsbezug aufweisen und deutlich gesprochen wird (A2).

Die Schülerinnen und Schüler können

- das Thema sowie die Hauptpunkte von Dialogen verstehen,
- die wesentlichen Informationen aus kurzen, authentischen Durchsagen und Mitteilungen verstehen, wenn die Situationen den Schülern bekannt sind,
- deutlich gesprochenen Tonaufnahmen die wesentlichen Informationen entnehmen,
- das Thema sowie die Grundgedanken von altersgerechten, audiovisuellen Darbietungen erfassen.

Schuljahrgang 10

Am Ende des 10. Schuljahrgangs können die Schülerinnen und Schüler das Thema und relevante Informationen von authentischen Hörtexten verstehen, wenn deutlich artikulierte Standardsprache und zu einem überwiegenden Teil gebräuchliches Sprachmaterial verwendet werden, die Situation einsichtig sowie das Thema zugänglich und bekannt ist (A2+).

Die Schülerinnen und Schüler können

- zentrale Gedanken eines Unterrichtsgesprächs verstehen,
- das Thema von Gesprächen und die Hauptargumente in einer Alltagskommunikation verstehen,
- wesentliche und erfragte Informationen aus authentischen Durchsagen entnehmen,
- Tonaufnahmen und Fernsehmeldungen über Ereignisse von persönlichem Interesse die wesentlichen Informationen entnehmen, wenn der Kommentar durch das Bild unterstützt wird,
- altersgerechten Filmen wesentliche Informationen entnehmen.

Lesen / Leseverstehen

Schuljahrgänge 5/6

Am Ende des 6. Schuljahrgangs können die Schülerinnen und Schüler sehr kurze, einfache Texte mit unmittelbarem Ich-Bezug und gebräuchlichen Wendungen Satz für Satz erlesen und verstehen (A1).

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfache, schriftliche Aufgabenstellungen im Unterricht verstehen,
- kurze und einfache Alltagstexte und kurze fiktionale Texte mit Hilfen global verstehen,
- einfachen Alltagstexten und kurzen fiktionalen Texten mit Hilfen eindeutige und offensichtliche Informationen entnehmen.

Schuljahrgänge 7/8

Am Ende des 8. Schuljahrgangs können die Schülerinnen und Schüler kurze, einfache Texte mit direktem Lebensweltbezug lesen und verstehen (A1+).

Die Schülerinnen und Schüler können

- schriftliche Aufgabenstellungen, Erklärungen und Anweisungen im Unterricht verstehen,
- einfache Alltagstexte und fiktionale Texte global und im Wesentlichen verstehen,
- einfachen Alltagstexten und fiktionalen Texten erfragte Informationen entnehmen.

Schuljahrgang 9

Am Ende des 9. Schuljahrgangs können die Schülerinnen und Schüler sich die Gesamtaussage kurzer Texte zu konkreten, alltäglichen Themen erschließen (A2).

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfache Alltagstexte und fiktionale Texte unter Anwendung verschiedener Rezeptionstechniken im Wesentlichen selbstständig verstehen,
- einfachen Texten gezielt Informationen entnehmen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen.

Schuljahrgang 10

Am Ende des 10. Schuljahrgangs können die Schülerinnen und Schüler einfache Texte zu Themen persönlichen Interesses mit alltags- und berufsbezogener Sprache lesen und verstehen (A2+).

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfache Alltagstexte und fiktionale Texte unter Anwendung verschiedener Rezeptionstechniken inhaltlich selbstständig erschließen,
- einfachen Texten selbstständig gezielt Informationen entnehmen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen.

Sprechen

Schuljahrgänge 5/6

An Gesprächen teilnehmen

Am Ende des 6. Schuljahrgangs können die Schülerinnen und Schüler sehr kurze, formalisierte Gesprächssituationen mit Themen unmittelbaren Ich-Bezugs unter Zuhilfenahme vorgegebener Redemittel bewältigen (A1).

Die Schülerinnen und Schüler können

- elementare Phrasen des *classroom discourse* anwenden,
- eingeübte Redewendungen anwenden,
- auf einfache, standardisierte Fragen in elementarer Weise antworten und einfache Fragen stellen.

Zusammenhängendes Sprechen

Am Ende des 6. Schuljahrgangs können die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe vorgegebener Redemittel in elementarer Weise zu Themen mit unmittelbarem Ich-Bezug sprechen.

Die Schülerinnen und Schüler können

- Arbeitsergebnisse in elementarer Form vorstellen,
- mit Hilfe einfacher, teilweise auswendig gelernter Wendungen über das persönliche Umfeld berichten,
- Gegenstände und Personen in einfacher Weise beschreiben.

Schuljahrgänge 7/8

An Gesprächen teilnehmen

Am Ende des 8. Schuljahrgangs können sich die Schülerinnen und Schüler in einfachen, alltäglichen Gesprächssituationen mit einfachen, geübten sprachlichen Mitteln verständigen (A1+).

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich am *classroom discourse* situationsangemessen beteiligen,
- bekannte Redewendungen gezielt anwenden,
- in einem Dialog einfache Fragen stellen und beantworten.

Zusammenhängendes Sprechen

Am Ende des 8. Schuljahrgangs können die Schülerinnen und Schüler mithilfe einfacher und vorgegebener Redemittel zu Themen mit deutlichem Lebensweltbezug sprechen.

Die Schülerinnen und Schüler können

- Arbeitsergebnisse in ganzen Sätzen präsentieren,
- in kurzen Sätzen in Form einer einfachen Aufzählung über Erlebtes berichten.

Schuljahrgang 9

An Gesprächen teilnehmen

Am Ende des 9. Schuljahrgangs können sich die Schülerinnen und Schüler in routinemäßigen Situationen mit bekannten sprachlichen Mitteln verständigen (A2).

Die Schülerinnen und Schüler können

- ihren Standpunkt verständlich machen,
- bekannte Redewendungen zunehmend flexibel anwenden,
- Informationen erfragen und weitergeben.

Zusammenhängendes Sprechen

Am Ende des 9. Schuljahrgangs können die Schülerinnen und Schüler in kurzen Sätzen zusammenhängend zu vertrauten Themen sprechen.

Die Schülerinnen und Schüler können

- Arbeitsergebnisse darstellen und eine kurze, eingeübte Präsentation zu einem vertrauten Thema geben,
- in kurzen Sätzen Tätigkeiten beschreiben und Ereignisse in Form einer Aufzählung berichten.

Schuljahrgang 10

An Gesprächen teilnehmen

Am Ende des 10. Schuljahrgangs können sich die Schülerinnen und Schüler in Gesprächen über Themen von persönlichem Interesse mit bekannten sprachlichen Mitteln verständigen (A2+).

Die Schülerinnen und Schüler können

- in Diskussionen ihren Standpunkt verständlich machen und auf Äußerungen reagieren,
- bekannte Redewendungen flexibel und routiniert anwenden,
- Informationen austauschen.

Zusammenhängendes Sprechen

Am Ende des 10. Schuljahrgangs können die Schülerinnen und Schüler zu Themen von persönlichem Interesse sprechen.

Die Schülerinnen und Schüler können

- Arbeitsergebnisse zusammenhängend darstellen und eine eingeübte Präsentation zu einem vertrauten Thema geben,
- Tätigkeiten beschreiben und über Ereignisse berichten.

Schreiben

Schuljahrgänge 5/6

Am Ende des 6. Schuljahrgangs können die Schülerinnen und Schüler isolierte Wendungen und Sätze zu Themen mit unmittelbarem Ich-Bezug nach vorgegebenem Muster schreiben (A1).

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfache Angaben zur eigenen Person und zum persönlichen Umfeld machen,
- nach Vorlage kurze, einfache Mitteilungen schreiben.

Schuljahrgänge 7/8

Am Ende des 8. Schuljahrgangs können die Schülerinnen und Schüler mit einigen einfachen Sätzen und Wendungen kurze Texte nach vorgegebenem Muster zu Themen mit direktem Lebensweltbezug schreiben (A1+).

Die Schülerinnen und Schüler können

- kurze, einfache Notizen und Mitteilungen schreiben,
- in kurzen, persönlichen Texten etwas von sich selbst in einfacher Form mitteilen,
- kurze, einfache Texte mit Hilfe von sprachlichen Vorgaben schreiben.

Schuljahrgang 9

Am Ende des 9. Schuljahrgangs können die Schülerinnen und Schüler kurze, einfach strukturierte Texte nach sprachlichen Vorgaben zu Themen ihres Interessens- und Erfahrungsbereichs verfassen (A2).

Die Schülerinnen und Schüler können

- eine sehr kurze, elementare Beschreibung von Ereignissen, Handlungen, Plänen und persönlichen Erfahrungen erstellen,
- einen einfachen persönlichen Brief schreiben,
- nach Modellen einfache, kreative Texte schreiben.

Schuljahrgang 10

Am Ende des 10. Schuljahrgangs können die Schülerinnen und Schüler zusammenhängende kürzere Texte nach bekannten Modellen zu Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs verfassen (A2+).

Die Schülerinnen und Schüler können

- anwendungsorientierte Sachtexte nach sprachlichen Vorgaben anfertigen,
- zu vertrauten Themen Fragen stellen, kurze einfache Stellungnahmen abgeben und in kurzen Sätzen ihre Meinung begründen,
- kurze, einfache, kreative Texte schreiben.

Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler können mündlich in Alltagssituationen und schriftlich zu vertrauten Themen Äußerungen und Texte von der einen in die andere Sprache übertragen.

Mündliche und schriftliche Sprachmittlung zeichnet sich immer durch spezifische Aufgabenorientierung und Adressatenbezug aus.

Die Richtung der Sprachmittlung und Komplexität der zu bewältigenden Äußerungen und Situationen richten sich nach den jeweils erreichten Niveaus in den rezeptiven Fertigkeiten (Hören und Lesen) und produktiven Fertigkeiten (Sprechen und Schreiben).

Die Schülerinnen und Schüler setzen zunehmend Strategien und Hilfsmittel ein (Vorausplanung, Wörterbücher, Orientierung an Bedürfnissen des Gesprächspartners, Umschreibungen).

Verfügung über sprachliche Mittel

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, in Alltagssituationen kommunikativ zu handeln. Dafür ist es notwendig, über einen elementaren produktiven und rezeptiven Wortschatz zu verfügen, der sich aus vertrauten Themenbereichen entwickelt und gebräuchliche und vielseitig verwendbare Wörter und Wendungen einschließt. Die Vermittlung des Wortschatzes erfolgt immer im Hinblick auf die Förderung der kommunikativen Fertigkeiten.

Die rezeptive Verfügbarkeit geht über die produktive Anwendung hinaus.

Schuljahrgänge 5/6

Am Ende des 6. Schuljahrgangs verfügen die Schülerinnen und Schüler über einen elementaren Bestand einzelner Wörter und Wendungen, um in konkreten und vertrauten Situationen grundlegenden Kommunikationsbedürfnissen gerecht werden zu können und sich zu vertrauten Themen (Freunde und Familie, Einkaufen, Essen und Trinken, Schule, nähere Umgebung und Hobbys) in einfacher Weise zu äußern (A1).

Die Schülerinnen und Schüler

- verfügen über ein sehr begrenztes sprachliches Repertoire, mit dem sie häufig geübte Alltagssituationen bewältigen können; in nicht routinemäßigen Situationen kommt es häufig zu Abbrüchen und Missverständnissen,
- kennen einfache grammatische Begriffe.

Schuljahrgänge 7/8

Am Ende des 8. Schuljahrgangs verfügen die Schülerinnen und Schüler über einen ausreichenden Bestand einzelner Wörter und Wendungen, um in Routinesituationen grundlegende Kommunikationsbedürfnisse erfolgreich bewältigen zu können und sich zu bekannten Themen zu äußern. Die oben genannten Themenbereiche werden um die Themenbereiche „Freizeit, Reise, Medien, Berufe und Sport“ erweitert (A1+).

Die Schülerinnen und Schüler

- verfügen über ein begrenztes sprachliches Repertoire, mit dem sie einfache, häufig wiederkehrende Situationen bewältigen können; in nicht routinemäßigen Situationen können sie sich in elementarer Weise äußern,
- beherrschen grundlegende grammatische Begriffe.

Schuljahrgang 9

Am Ende des 9. Schuljahrgangs verfügen die Schülerinnen und Schüler über genügend Wortschatz, um elementaren Kommunikationsbedürfnissen gerecht werden und Grundbedürfnisse befriedigen zu können. Die aus Schuljahrgang 7 und 8 bekannten Themenbereiche werden vertieft (A2).

Die Schülerinnen und Schüler

- verfügen über genügend sprachliche Mittel, um in einfacher Form ihre Meinung zu vertrauten Themen zu äußern und sich mit Hilfe von Umschreibungen und Wiederholungen auszudrücken,
- beherrschen einfache grammatische Begriffe.

Schuljahrgang 10

Am Ende des 10. Schuljahrgangs verfügen die Schülerinnen und Schüler über einen ausreichenden Wortschatz, um in vertrauten Situationen und in Bezug auf vertraute Themen alltägliche und berufsbezogene Angelegenheiten zu erledigen. Bei der Beschäftigung mit weniger vertrauten Themen und Situationen wie der Arbeitswelt und aktuellen Ereignissen kommen jedoch auch elementare Fehler vor (A2+).

Die Schülerinnen und Schüler

- verfügen über genügend sprachliche Mittel, um sich in angemessener Form zu bekannten Themen und berufsbezogenen Situationen zu äußern; bei der Beschäftigung mit komplexeren oder weniger vertrauten Themen und Situationen kommen jedoch noch häufig elementare Fehler vor,
- beherrschen einfache grammatische Begriffe.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler können einfache Strukturen intentions- und situationsangemessen verwenden, machen dabei aber noch elementare Fehler. Trotzdem wird in der Regel klar, was sie zum Ausdruck bringen möchten. Die rezeptive Verfügbarkeit geht über die produktive Anwendung hinaus.

Schuljahrgänge 5/6

Am Ende des 6. Schuljahrgangs können die Schülerinnen und Schüler elementare grammatische Strukturen, die in vertrauten Themenbereichen zur Verständigung erforderlich sind, mit Hilfe anwenden. Sie zeigen eine begrenzte Beherrschung einiger grammatischer Strukturen und Satzmuster in einem auswendig gelernten Repertoire. Sie machen zwar noch elementare Fehler, trotzdem wird in der Regel klar, was sie ausdrücken möchten (A1).

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfache Aussagen, Fragen und Aufforderungen in bejahter und verneinter Form verstehen und wiedergeben,
- vertraute Handlungen, Ereignisse und Sachverhalte als gegenwärtig, vergangen oder zukünftig erkennen und wiedergeben,
- Anzahl, Art und Zugehörigkeit von Gegenständen, Lebewesen und Sachverhalten verstehen und mit geübten, einfachen Satzmustern beschreiben,
- einfache räumliche Beziehungen erkennen und wiedergeben.

Schuljahrgänge 7/8

Am Ende des 8. Schuljahrgangs verfügen die Schülerinnen und Schüler über geübte, elementare grammatische Strukturen, die in vertrauten Alltagssituationen zur Verständigung erforderlich sind. Sie machen zwar noch elementare Fehler, trotzdem wird in der Regel klar, was sie ausdrücken möchten (A1+).

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfache Aussagen, Fragen und Aufforderungen in bejahter und verneinter Form verstehen und formulieren,
- vertraute Handlungen, Ereignisse und Sachverhalte als gegenwärtig, vergangen oder zukünftig verstehen und ausdrücken,
- Anzahl, Art und Zugehörigkeit von Gegenständen, Lebewesen und Sachverhalten erkennen, mit einfachen Satzmustern beschreiben,
- einfache räumliche und zeitliche Beziehungen erkennen und wiedergeben.

Schuljahrgang 9

Am Ende des 9. Schuljahrgangs verfügen die Schülerinnen und Schüler über ein umfangreicheres Repertoire elementarer grammatischer Strukturen, die in Alltagssituationen und ihnen vertrauten Themenbereichen zur Verständigung erforderlich sind. Sie machen zwar noch Fehler, aber es ist meistens klar, was ausgedrückt werden soll (A2).

Die Schülerinnen und Schüler können

- komplexere Aussagen, Fragen und Aufforderungen in bejahter und verneinter Form verstehen und formulieren,
- bekannte Handlungen, Ereignisse und Sachverhalte als gegenwärtig, vergangen oder zukünftig verstehen und formulieren,
- Anzahl, Art und Zugehörigkeit von Gegenständen, Lebewesen und Sachverhalten erkennen und mit einfachen Satzmustern beschreiben,
- räumliche, zeitliche und einfache logische Beziehungen erkennen und mit einfachen sprachlichen Strukturen ausdrücken.

Schuljahrgang 10

Im Schuljahrgang 10 vertiefen die Schülerinnen und Schüler die bereits erworbenen Strukturen. Sie machen zunehmend weniger Fehler und sind in der Lage, die bekannten grammatischen Strukturen weitgehend eigenständig anzuwenden (A2).

Die Schülerinnen und Schüler können

- Aussagen, Fragen und Aufforderungen in bejahter und verneinter Form verstehen und formulieren,
- bekannte Handlungen, Ereignisse und Sachverhalte als gegenwärtig, vergangen oder zukünftig verstehen und formulieren,
- Anzahl, Art und Zugehörigkeit von Gegenständen, Lebewesen und Sachverhalten erkennen und mit einfachen Satzmustern beschreiben,
- räumliche, zeitliche und einfache logische Beziehungen erkennen und mit einfachen sprachlichen Strukturen ausdrücken.

Aussprache und Intonation

Im Laufe des Sprachlernprozesses erwerben die Schülerinnen und Schüler wesentliche Aussprache- und Intonationsmuster der Fremdsprache. Diese ermöglichen es ihnen, eigene Kommunikationsabsichten weitgehend zu realisieren. Die Schulung von Aussprache und Intonation ist ein integrativer Bestandteil des Fremdsprachenerwerbs.

Orthografie

Die Orthografie hat im Fremdsprachenerwerb dienende Funktion. Sie ist funktionaler Bestandteil gelingender schriftlicher Kommunikation. Die Schülerinnen und Schüler können Wörter, Wendungen und Sätze aus dem produktiven Grundwortschatz überwiegend korrekt schriftlich wiedergeben. Sie können kurze Texte zu bekannten Themen orthografisch so verfassen, dass Zweifel an der Wortbedeutung nicht entstehen.

3.2 Methodenkompetenzen

Die folgenden Methoden und Arbeitstechniken sind in den Schuljahrgängen 5 bis 10 systematisch einzuüben, so dass sie mit wachsender Effektivität eingesetzt werden können.

Textrezeption (Hör- und Hör-/ Sehverstehen und Leseverstehen)

Die Schülerinnen und Schüler können

- die verschiedenen Techniken des globalen, suchenden und detaillierten Hörens und Lesens (*skimming, scanning* und *intensive listening and reading*) bei unterschiedlichen Textsorten anwenden,
- sich einen groben Überblick über Struktur und Inhalt eines Textes verschaffen,
- wichtige Textstellen kenntlich machen,
- unterschiedliche Techniken zum Notieren und Ordnen von Grundgedanken und Detailinformationen einsetzen (u.a. strukturierende Randnotizen, Zwischenüberschriften, Mindmaps),
- Verständnislücken (z.B. im Wortschatz) durch *intelligent guessing* schließen,
- Wörterbücher zum Nachschlagen nutzen.

Interaktion

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich in realen Alltagssituationen mit unterschiedlichen englischsprachigen Personen verständigen und Verständigungsprobleme durch Interaktionsstrategien (Rückfragen, Vereinfachungen, Umschreibungen, Höflichkeitsformeln und nonverbale Mittel) überwinden,
- Techniken der Sprachmittlung einsetzen.

Textproduktion (Sprechen und Schreiben)

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich zielorientiert Informationen aus unterschiedlichen englischsprachigen Textquellen beschaffen und diese bearbeiten,
- Techniken des Notierens zur Vorbereitung eigener Texte nutzen,
- Texte mit Hilfe von Stichwörtern und Gliederungen mündlich vortragen oder schriftlich verfassen,
- die Phasen der Textproduktion (Entwerfen, Schreiben / Vortragen, Überarbeiten / Evaluieren) selbstständig durchführen,
- Hilfsmittel zur Erstellung von Texten (Wörterbücher, Grammatiken) zielorientiert einsetzen.

Lernstrategien

Lernstrategien beziehen sich auf den Erwerb der sprachlichen Mittel.

Die Schülerinnen und Schüler können

- Hilfsmittel zum Nachschlagen und Lernen, z. B. Wörterbücher, Grammatikbücher, selbstständig nutzen,
- Verfahren zur Vernetzung (z. B. Mindmaps), Strukturierung (z. B. Wortfelder) und Speicherung (z. B. Wortkarteien) von sprachlichen Mitteln anwenden.

Präsentation und Medien

Die Schülerinnen und Schüler können

- Präsentationstechniken einsetzen (Medienwahl, Gliederungs- und Visualisierungstechniken sowie Gruppenpräsentationen),
- mit Lernprogrammen arbeiten,
- neue Technologien zur Informationsbeschaffung, zur kommunikativen Interaktion und zur Präsentation der Ergebnisse nutzen.

Lernbewusstheit und Lernorganisation

Die Schülerinnen und Schüler können

- Partner- und Gruppenarbeit organisieren und dabei über die Zielbeschreibung, die Rollenverteilung, den Ablauf und die Präsentationsformen entscheiden,
- selbstständig, mit einem Partner und in Gruppen längere Zeit arbeiten,
- projektorientiert arbeiten,
- für sie förderliche Lernbedingungen erkennen und nutzen, ihr Lernen organisieren und die Zeit einteilen,
- Fehler erkennen und die Erkenntnisse für den eigenen Lernprozess nutzen,
- ihren eigenen Lernfortschritt beschreiben und z.B. in einem Portfolio dokumentieren.

3.3 Interkulturelle Kompetenzen

Der Englischunterricht entwickelt systematisch interkulturelle Kompetenz. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Einstellungen und Handlungen durch die eigene Kultur bedingt sind. Sie lernen, anderen Wertesystemen und Verhaltensmustern tolerant und kritisch zu begegnen, und stärken dabei auch ihre eigene kulturelle Identität.

Interkulturelle Kompetenz geht somit über deklaratives Wissen und das Beherrschen von Techniken hinaus. Sie macht sich in Haltungen bemerkbar, die im Denken, Fühlen und Handeln ihren Ausdruck

finden und die Lernenden zunehmend zu Mittlern zwischen der eigenen und den Kulturen der Zielsprache machen.

Auf der Basis eines Orientierungswissens zu exemplarischen Themen und Inhalten bilden Schülerinnen und Schüler Interesse und Verständnis für andere kulturspezifische Denk- und Lebensweisen, Werte und Normen und Lebensbedingungen aus.

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen elementare spezifische kommunikations- und Interaktionsregeln ausgewählter englischsprachiger Länder und können in vertrauten Situationen sprachlich angemessen handeln,
- kennen gängige Sicht- und Wahrnehmungsweisen, Vorurteile und Stereotype des eigenen und des fremdkulturellen Landes und setzen sich mit ihnen auseinander,
- sind neugierig auf Fremdes, aufgeschlossen für andere Kulturen und akzeptieren kulturelle Vielfalt ohne Angst und Vorbehalte,
- sind bereit, ungewohnte Erfahrungen auszuhalten, sich auf fremde Situationen einzustellen und sich in Situationen des Alltagslebens angemessen zu verhalten,
- können sich in Bezug auf die Befindlichkeiten und Denkweisen in Personen aus einer fremden Kultur hineinversetzen und
- können Missverständnisse und Konfliktsituationen erkennen und versuchen, diese mit den ihnen zur Verfügung stehenden sprachlichen Mitteln zu klären bzw. zur Klärung beizutragen.

Die Kenntnisse und Fertigkeiten beziehen sich insbesondere auf Charakteristika der eigenen und der fremdsprachlichen Gesellschaft und Kultur aus folgenden Bereichen:

- persönliche Lebensgestaltung
- Ausbildung/Schule
- Teilhabe am gesellschaftlichen Leben
- Berufsorientierung

4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über den erreichten Kompetenzstand. Den Lehrkräften geben sie Orientierung für die weitere Planung des Unterrichts sowie für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung.

Leistungen im Unterricht werden in allen Kompetenzbereichen eines Faches festgestellt. Dabei ist zu bedenken, dass die in dem Kerncurriculum formulierten erwarteten Kompetenzen die sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen, nur in Ansätzen erfassen.

Grundsätzlich ist zwischen Lern- und Leistungssituationen zu unterscheiden. In Lernsituationen ist das Ziel der Kompetenzerwerb. Fehler und Umwege dienen den Schülerinnen und Schülern als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und Schülerinnen und Schüler zum Weiterlernen zu ermutigen.

Bei Leistungs- und Überprüfungssituationen steht die korrekte Anwendung des Gelernten im Vordergrund. Das Ziel ist, die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachzuweisen.

Ein an Kompetenzerwerb orientierter Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern durch geeignete Aufgaben einerseits ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in Überprüfungssituationen ein. Dies schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung ein.

Neben der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer individuellen Lernfortschritte, die in der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung erfasst werden, sind die Ergebnisse schriftlicher, mündlicher und anderer fachspezifischer Lernkontrollen zur Leistungsfeststellung heranzuziehen.

Die Grundsätze der Leistungsbewertung müssen für die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten transparent sein und erläutert werden.

Zur Leistungsbewertung werden schriftliche Lernkontrollen sowie mündliche und andere fachspezifischen Leistungen herangezogen. Festlegungen zur Anzahl der bewerteten schriftlichen Lernkontrollen trifft die Fachkonferenz auf der Grundlage der Vorgaben des Erlasses „Die Arbeit in der Hauptschule“ in der jeweils gültigen Fassung.

Diese Lernkontrollen überprüfen ausschließlich die funktionalen kommunikativen Kompetenzen des Hör- und Hör-/ Sehverstehens, Leseverstehens, Schreibens und der Sprachmittlung.

Zu mündlichen und anderen fachspezifischen Leistungen zählen:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- mündliche Überprüfungen
- Unterrichtsdokumentationen
- Anwenden und Ausführen fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen
- szenische Darstellungen
- mündliche Präsentationen, auch mediengestützt
- Ergebnisse von Partner- oder Gruppenarbeiten und ihre Darstellung
- freie Leistungsvergleiche (z.B. Schülerwettbewerbe)

Im Fach Englisch ist bei der Vorbereitung aller Lernkontrollen festzulegen, welche Leistungen für die erfolgreiche Bewältigung einer Aufgabe zu erbringen und welche Aufgabenformate zur Überprüfung der erwarteten Kompetenzen geeignet sind. Rezeptive und produktive Kompetenzen sind gleichermaßen zu überprüfen und bei der Beurteilung zu berücksichtigen. Bewertet wird grundsätzlich die kommunikative Gesamtleistung. Lexikalische, grammatische, orthografische und ggf. phonologische Teilleistungen haben bei diesem integrativen Bewertungsansatz eine dienende Funktion und werden nicht isoliert bewertet.

An Situationen und kommunikative Funktionen gebundene Überprüfungen sind geeignete Mittel zur Feststellung von kommunikativen Kompetenzen.

Bei der Bewertung von freien Äußerungen sind Verfahren zu verwenden, die die sprachlichen Verstöße beschreiben und sie in Zusammenhang zu der kommunikativen Leistung der Schülerinnen und Schüler setzen.

Die mündliche Sprachverwendung hat im Englischunterricht der Hauptschule eine besondere Bedeutung. Bei der Festlegung der Gesamtleistung im Fach besitzen die mündlichen Leistungen einen höheren Stellenwert als die schriftlichen und fachspezifischen Leistungen. Die Leistungen der Sprachmittlung haben ein wesentlich geringeres Gewicht als andere Teilleistungen.

Daher ist bei der Konzeption und Durchführung von Lernkontrollen auf die Überprüfung produktiver mündlicher Sprachleistung besonderer Wert zu legen.

Bei der Bewertung mündlicher Beiträge ist Folgendes zu beachten:

- die Verständlichkeit der Aussage
- die Länge und Komplexität der Äußerung
- die erfolgreiche Beteiligung an Dialogen
- das anschauliche und verständliche Präsentieren von Inhalten
- die Verwendung von adressatengerechten, situationsangemessenen und themenspezifischen Redemitteln
- die Spontaneität und Originalität des sprachlichen Agierens und Reagierens

Kern der Bewertung sprachlicher Leistung ist die Würdigung der erbrachten Leistung und nicht die Feststellung sprachlicher Mängel.

Die folgenden Tabellen enthalten Beispiele, die zur Überprüfung der erreichten Niveaus in den kommunikativen Fertigkeiten geeignet sind.

Schuljahrgänge 5/6

	Mögliche Text- / Materialgrundlagen / Impulse	Mögliche Aufgaben	Mögliche Überprüfungsformate
Hör- und Hör-/ Sehverstehen	<ul style="list-style-type: none"> Lautsprecherdurchsagen Kurzdialoge Geschichten Lieder 	<ul style="list-style-type: none"> Hörtext im Ganzen verstehen einem Hörtext Informationen entnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> <i>multiple-choice</i> <i>matching</i> <i>right/wrong</i>-Fragen
Leseverstehen	<ul style="list-style-type: none"> private und öffentliche Alltagstexte, Erzähltexte 	<ul style="list-style-type: none"> den Lesetext global verstehen und gezielt Informationen entnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> <i>multiple-choice</i> <i>matching</i> <i>right/wrong</i>-Fragen
an Gesprächen teilnehmen	<ul style="list-style-type: none"> kurze Situationsbeschreibungen, Bilder, Rollenkarten 	<ul style="list-style-type: none"> einfachste Gespräche über vertraute Themen führen 	<ul style="list-style-type: none"> geübte Fragen stellen und darauf reagieren, ggf. auf Notizen gestützt
zusammenhängendes Sprechen	<ul style="list-style-type: none"> Bilder, Realia 	<ul style="list-style-type: none"> von Personen und Ereignissen erzählen Gegenstände beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> freies, materialgestütztes Sprechen
Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> Bilder, Realia 	<ul style="list-style-type: none"> Mitteilungen schreiben über Personen schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> freies, materialgestütztes Schreiben kurze Personenbeschreibungen anfertigen
Sprachmittlung	s. Schuljahrgänge 9/10		

Schuljahrgänge 7/8

	Mögliche Text- / Materialgrundlagen / Impulse	Mögliche Aufgaben	Mögliche Überprüfungsformate
Hör- und Hör-/ Sehverstehen	<ul style="list-style-type: none"> Dialoge Radiosendungen und Fernsehmeldungen Filmausschnitte Lieder längere Geschichten 	zusätzlich zu den Schuljahrgängen 5/6 <ul style="list-style-type: none"> Themen und Hauptpunkte erkennen gezielt Informationen entnehmen 	zusätzlich zu den Schuljahrgängen 5/6 <ul style="list-style-type: none"> kurze Notizen anfertigen
Leseverstehen	s. Schuljahrgänge 5/6	s. Schuljahrgänge 5/6	zusätzlich zu den Schuljahrgängen 5/6 <ul style="list-style-type: none"> Informationen nach vorgegebenen Kriterien auswerten und zuordnen

an Gesprächen teilnehmen	s. Schuljahrgänge 5/6	s. Schuljahrgänge 5/6 <ul style="list-style-type: none"> • ein Interview vorbereiten und durchführen 	s. Schuljahrgänge 5/6
zusammenhängendes Sprechen	zusätzlich zu den Schuljahrgängen 5/6 <ul style="list-style-type: none"> • Informationsbroschüren 	zusätzlich zu den Schuljahrgängen 5/6 <ul style="list-style-type: none"> • über vertraute Themen sprechen • kurze Präsentationen 	s. Schuljahrgänge 5/6
Schreiben	zusätzlich zu den Schuljahrgängen 5/6 <ul style="list-style-type: none"> • Informationsbroschüren 	zusätzlich zu den Schuljahrgängen 5/6 <ul style="list-style-type: none"> • über vertraute Themen schreiben 	zusätzlich zu den Schuljahrgängen 5/6 <ul style="list-style-type: none"> • Notizen verfassen • Briefe schreiben • nach sprachlichen Vorgaben schreiben
Sprachmittlung	s. Schuljahrgänge 9/10		

Schuljahrgänge 9/10

	Mögliche Text- / Materialgrundlagen / Impulse	Mögliche Aufgaben	Mögliche Überprüfungsformate
Hör- und Hör-/ Sehverstehen	<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche • Nachrichtensendungen aus Rundfunk u. Fernsehen • Filme 	s. Schuljahrgänge 7/8	s. Schuljahrgänge 7/8
Leseverstehen	s. Schuljahrgänge 7/8	s. Schuljahrgänge 7/8	s. Schuljahrgänge 7/8
an Gesprächen teilnehmen	zusätzlich zu den Schuljahrgängen 7/8 <ul style="list-style-type: none"> • Grafiken • audio-visuelle Impulse 	zusätzlich zu den Schuljahrgängen 7/8 <ul style="list-style-type: none"> • in Diskussionen Standpunkte vertreten 	zusätzlich zu den Schuljahrgängen 7/8 <ul style="list-style-type: none"> • spontan Fragen stellen und darauf reagieren
zusammenhängendes Sprechen	zusätzlich zu den Schuljahrgängen 7/8 <ul style="list-style-type: none"> • <i>Websites</i> • audio-visuelle Impulse 	zusätzlich zu den Schuljahrgängen 7/8 <ul style="list-style-type: none"> • eigene Meinung erklären und begründen • strukturierte Präsentationen 	s. Schuljahrgänge 5/6

<p>Schreiben</p>	<p>zusätzlich zu den Schuljahrgängen 7/8</p> <ul style="list-style-type: none"> • audio-visuelle Impulse • Zeitungsartikel • Formulare 	<p>zusätzlich zu den Schuljahrgängen 7/8</p> <ul style="list-style-type: none"> • Informationen zusammenfassen • kurze Berichte verfassen, Stellung nehmen • reale und fiktive Personen beschreiben und ihr Verhalten erläutern • einfache, kreative Texte schreiben 	<p>zusätzlich zu den Schuljahrgängen 7/8</p> <ul style="list-style-type: none"> • Formulare ausfüllen • Stellungnahmen verfassen
<p>Sprachmittlung Die Kompetenz der Sprachmittlung muss ab den Schuljahrgängen 5 und 6 systematisch geübt werden. Die Materialien, Aufgaben und Überprüfungsformate müssen an das jeweilige Niveau angepasst werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Hinweisschilder, Mitteilungen, Formulare, Ansagen, kurze Gebrauchstexte, Interviews und Gespräche in mündlicher oder schriftlicher Form 	<ul style="list-style-type: none"> • adressatengerechtes und aufgabenorientiertes Übertragen von Informationen von einer Sprache in die andere 	<ul style="list-style-type: none"> • Rollenspiele mit englischen und deutschen Gesprächspartnern • selektives mündliches und schriftliches Übertragen von Informationen in einer realistischen Alltagssituation

5 Aufgaben der Fachkonferenz

Die Fachkonferenz erarbeitet unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen und der fachbezogenen Vorgaben des Kerncurriculums einen schuleigenen Arbeitsplan.

Der schuleigene Arbeitsplan ist regelmäßig zu überprüfen und weiterzuentwickeln, auch vor dem Hintergrund interner und externer Evaluation. Die Fachkonferenz trägt somit zur Qualitätsentwicklung des Faches und zur Qualitätssicherung bei.

Die Fachkonferenz

- erarbeitet Themen bzw. Unterrichtseinheiten, die den Erwerb der erwarteten Kompetenzen ermöglichen, und beachtet ggf. vorhandene regionale Bezüge,
- legt die zeitliche Zuordnung innerhalb der Doppeljahrgänge fest,
- empfiehlt die Unterrichtswerke und trifft Absprachen zu Lektüren und sonstigen Materialien, die für das Erreichen der Kompetenzen wichtig sind,
- entwickelt ein fachbezogenes und fachübergreifendes Konzept zum Einsatz von Medien,
- benennt fachübergreifende und fächerverbindende Anteile des Fachcurriculums, auch unter Berücksichtigung des Curriculums Mobilität,
- trifft Absprachen zur einheitlichen Verwendung der Fachsprache und der fachbezogenen Hilfsmittel,
- trifft Absprachen über die Anzahl und Verteilung verbindlicher Lernkontrollen im Schuljahr,
- trifft Absprachen zur Konzeption, zu den Schwerpunkten und zur Bewertung von schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Lernkontrollen,
- bestimmt das Verhältnis von schriftlichen, mündlichen und anderen fachspezifischen Leistungen bei der Festlegung der Zeugnisnote,
- wirkt bei der Entwicklung von Konzepten zur Unterstützung von Schülerinnen und Schülern beim Übergang in weiterführende oder in berufsbezogene Bildungsgänge mit,
- berät über Differenzierungsmaßnahmen,
- wirkt bei der Entwicklung des Förderkonzepts der Schule mit und stimmt die erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung ab,
- initiiert und fördert Anliegen des Faches bei schulischen und außerschulischen Aktivitäten (z. B. Nutzung außerschulischer Lernorte, Projekte, Teilnahme an Wettbewerben, Theaterbesuche, Bibliotheksführungen),
- stimmt die fachbezogenen Arbeitspläne der Grundschule und der weiterführenden Schule ab,
- entwickelt ein Fortbildungskonzept für die Fachlehrkräfte.

Anhang

Übersicht der Standards der kommunikativen Fertigkeiten am Ende des jeweiligen Schuljahrgangs

Sch -Jg.	Hör-u. Hör-Sehverstehen					Leseverstehen					Sprechen				Schreiben					
4	A1					A1					Annäherung an A1				Annäherung an A1					
	HS	RS	IGS		GYM	HS	RS	IGS		GYM	HS	RS	IGS		GYM	HS	RS	IGS		GYM
6	A1+	A2	A2		A2	A1	A2	A2		A2	A1	A1+	A1+		A1+	A1	A1+	A1+		A1+
			IGS Gru	IGS Erh				IGS Gru	IGS Erh				IGS Gru	IGS Erh				IGS Gru	IGS Erh	
8	A2	A2+	A2	A2+	A2+	A1+	A2+	A2	A2+	A2+	A1+	A2	A1+	A2	A2+	A1+	A2	A1+	A2	A2+
(9)	A2					A2					A2					A2				
10	A2+	B1+	A2+	B1+	B1+	A2+	B1+	A2+	B1+	B1+	A2+	B1	A2+	B1	B1+	A2+	B1	A2+	B1	B1+

IGS Gru: Kurse mit Grundanforderungen

IGS Erh: Kurse mit erhöhten Anforderungen

Nur das Hauptschul-Kerncurriculum weist erwartete Kompetenzen am Ende des 9. Schuljahrgangs aus.

Die kommunikative Fähigkeit der Sprachmittlung wird nicht separat ausgewiesen.

In der Hauptschule wird in den Schuljahrgängen 5/6 im Teilbereich Leseverstehen das erreichte Niveau gefestigt.

In der Hauptschule und im Grundkurs der Integrierten Gesamtschule wird in den Schuljahrgängen 7/8 im Teilbereich Sprechen das Kompetenzniveau **A2** angebahnt und im Teilbereich Schreiben wird das erreichte Niveau gefestigt. In den Teilbereichen Hör- und Hör-/ Sehverstehen und Leseverstehen wird in den Schuljahrgängen 7/8 das erreichte Niveau gefestigt und das Kompetenzniveau **A2+** angebahnt.

Übersicht der Standards der sprachlichen Mittel am Ende des jeweiligen Schuljahrgangs (Wortschatz und Grammatik)

Sch -Jg.	Wortschatz					Grammatik				
4	A1					Annäherung an A1				
	HS	RS	IGS		GYM	HS	RS	IGS		GYM
6	A1	A1+/ A2	A1+/A2		A1+/A2	A1	A1	A1		A1+
			IGS Gru	IGS Erh				IGS Gru	IGS Erh	
8	A1+	A2+	A2	A2+	A2+	A1+	A2	A1+/A2	A2	A2
(9)	A2					A2				
10	A 2+	B1	A2+	B1	B1+	A 2	B1	A2+	B1	B1+

IGS Gru: Kurse mit Grundanforderungen
 IGS Erh: Kurse mit erhöhten Anforderungen

Nur das Hauptschul-Kerncurriculum weist erwartete Kompetenzen am Ende des 9. Schuljahrgangs aus.
 In der Hauptschule wird in den Schuljahrgängen 5/6 im Teilbereich Wortschatz das Kompetenzniveau gefestigt

Anhang: Kompetenzstufen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen¹

Gemeinsame Referenzniveaus: Globalskala

Kompetente Sprachverwendung	C 2	Kann praktisch alles, was er/sie liest oder hört, mühelos verstehen. Kann Informationen aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Quellen zusammenfassen und dabei Begründungen und Erklärungen in einer zusammenhängenden Darstellung wiedergeben. Kann sich spontan, sehr flüssig und genau ausdrücken und auch bei komplexeren Sachverhalten feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.
	C 1	Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen. Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen. Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.
Selbstständige Sprachverwendung	B 2	Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.
	B 1	Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern. Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.
Elementare Sprachverwendung	A 2	Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.
	A 1	Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen - z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben - und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.

¹ Quelle: Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, lehren, beurteilen. Europarat, Straßburg 2001.

Ausgewählte Deskriptoren

Hörverstehen allgemein	
C 2	Hat keinerlei Schwierigkeiten, alle Arten gesprochener Sprache zu verstehen, sei dies live oder in den Medien, und zwar auch wenn schnell gesprochen wird, wie Muttersprachler dies tun.
C 1	Kann genug verstehen, um längeren Redebeiträgen über nicht vertraute abstrakte und komplexe Themen zu folgen, wenn auch gelegentlich Details bestätigt werden müssen, insbesondere bei fremdem Akzent. Kann ein breites Spektrum idiomatischer Wendungen und umgangssprachlicher Ausdrucksformen verstehen und Registerwechsel richtig beurteilen. Kann längeren Reden und Gesprächen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind.
B 2	Kann im direkten Kontakt und in den Medien gesprochene Standardsprache verstehen, wenn es um vertraute oder auch um weniger vertraute Themen geht, wie man ihnen normalerweise im privaten, gesellschaftlichen, beruflichen Leben oder in der Ausbildung begegnet. Nur extreme Hintergrundgeräusche, unangemessene Diskursstrukturen oder starke Idiomatik beeinträchtigen das Verständnis. Kann die Hauptaussagen von inhaltlich und sprachlich komplexen Redebeiträgen zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, wenn Standardsprache gesprochen wird; versteht auch Fachdiskussionen im eigenen Spezialgebiet. Kann längeren Redebeiträgen und komplexer Argumentation folgen, sofern die Thematik einigermaßen vertraut ist und der Rede- oder Gesprächsverlauf durch explizite Signale gekennzeichnet ist.
B 1	Kann unkomplizierte Sachinformationen über gewöhnliche alltags- oder berufsbezogene Themen verstehen und dabei die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen, sofern klar artikuliert und mit vertrautem Akzent gesprochen wird. Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Dinge gesprochen wird, denen man normalerweise bei der Arbeit, in der Ausbildung oder der Freizeit begegnet; kann auch kurze Erzählungen verstehen.
A 2	Versteht genug, um Bedürfnisse konkreter Art befriedigen zu können, sofern deutlich und langsam gesprochen wird. Kann Wendungen und Wörter verstehen, wenn es um Dinge von ganz unmittelbarer Bedeutung geht (z. B. ganz grundlegende Informationen zu Person, Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung) sofern deutlich und langsam gesprochen wird.
A 1	Kann verstehen, wenn sehr langsam und sorgfältig gesprochen wird und wenn lange Pausen Zeit lassen, den Sinn zu erfassen.

Fernsehsendungen und Filme verstehen	
C 2	wie C1
C 1	Kann Spielfilme verstehen, auch wenn viel saloppe Umgangssprache oder Gruppensprache und viel idiomatischer Sprachgebrauch darin vorkommt.
B 2	Kann im Fernsehen die meisten Nachrichtensendungen und Reportagen verstehen.
	Kann Fernsehreportagen, Live-Interviews, Talk-Shows, Fernsehspiele sowie die meisten Filme verstehen, sofern Standardsprache gesprochen wird.
B 1	Kann in vielen Fernsehsendungen zu Themen von persönlichem Interesse einen großen Teil verstehen, z. B. in Interviews, kurzen Vorträgen oder Nachrichtensendungen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.
	Kann vielen Filmen folgen, deren Handlung im Wesentlichen durch Bild und Aktion getragen wird und deren Sprache klar und unkompliziert ist. Kann das Wesentliche von Fernsehprogrammen zu vertrauten Themen verstehen, sofern darin relativ langsam und deutlich gesprochen wird.
A 2	Kann die Hauptinformation von Fernsehmeldungen über Ereignisse, Unglücksfälle usw. erfassen, wenn der Kommentar durch das Bild unterstützt wird.
	Kann dem Themenwechsel bei TV-Nachrichten folgen und sich eine Vorstellung vom Hauptinhalt machen.
A 1	Keine Deskriptoren vorhanden.
Leseverstehen allgemein	
C 2	Kann praktisch alle Arten geschriebener Texte verstehen und kritisch interpretieren (einschließlich abstrakte, strukturell komplexe oder stark umgangssprachliche literarische oder nicht-literarische Texte). Kann ein breites Spektrum langer und komplexer Texte verstehen und dabei feine stilistische Unterschiede und implizite Bedeutungen erfassen.
C 1	Kann lange, komplexe Texte im Detail verstehen, auch wenn diese nicht dem eigenen Spezialgebiet angehören, sofern schwierige Passagen mehrmals gelesen werden können.
B 2	Kann sehr selbstständig lesen, Lesestil und -tempo verschiedenen Texten und Zwecken anpassen und geeignete Nachschlagewerke selektiv benutzen. Verfügt über einen großen Lesewortschatz, hat aber möglicherweise Schwierigkeiten mit seltener gebrauchten Wendungen.
B 1	Kann unkomplizierte Sachtexte über Themen, die mit den eigenen Interessen und Fachgebieten in Zusammenhang stehen, mit befriedigendem Verständnis lesen.
A 2	Kann kurze, einfache Texte zu vertrauten konkreten Themen verstehen, in denen gängige alltags- oder berufsbezogene Sprache verwendet wird.
	Kann kurze, einfache Texte lesen und verstehen, die einen sehr frequenten Wortschatz und einen gewissen Anteil international bekannter Wörter enthalten.
A 1	Kann sehr kurze, einfache Texte Satz für Satz lesen und verstehen, indem er/sie bekannte Namen, Wörter und einfachste Wendungen heraussucht und, wenn nötig, den Text mehrmals liest.

Mündliche Interaktion allgemein	
C 2	Beherrscht idiomatische und umgangssprachliche Wendungen gut und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst. Kann ein großes Repertoire an Graduierungs- und Abtönungsmitteln weitgehend korrekt verwenden und damit feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen. Kann bei Ausdrucksschwierigkeiten so reibungslos neu ansetzen und umformulieren, dass die Gesprächspartner kaum etwas davon bemerken.
C 1	Kann sich beinahe mühelos spontan und fließend ausdrücken. Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten; nur begrifflich schwierige Themen können den natürlichen Sprachfluss beeinträchtigen.
B 2	Kann die Sprache gebrauchen, um flüssig, korrekt und wirkungsvoll über ein breites Spektrum allgemeiner, wissenschaftlicher, beruflicher Themen oder über Freizeitthemen zu sprechen und dabei Zusammenhänge zwischen Ideen deutlich machen. Kann sich spontan und mit guter Beherrschung der Grammatik verständigen, praktisch ohne den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen; der Grad an Formalität ist den Umständen angemessen.
	Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch und anhaltende Beziehungen zu Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich sind. Kann die Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen für sich selbst hervorheben und Standpunkte durch relevante Erklärungen und Argumente klar begründen und verteidigen.
B 1	Kann sich mit einiger Sicherheit über vertraute Routineangelegenheiten, aber auch über andere Dinge aus dem eigenen Interessen- oder Berufsgebiet verständigen. Kann Informationen austauschen, prüfen und bestätigen, mit weniger routinemäßigen Situationen umgehen und erklären, warum etwas problematisch ist. Kann Gedanken zu eher abstrakten kulturellen Themen ausdrücken, wie z. B. zu Filmen, Büchern, Musik usw.
	Kann ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel einsetzen, um die meisten Situationen zu bewältigen, die typischerweise beim Reisen auftreten. Kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen über Themen, die vertraut sind, persönlich interessieren oder sich auf das alltägliche Leben beziehen (z. B. Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen und aktuelles Geschehen).
A 2	Kann sich relativ leicht in strukturierten Situationen und kurzen Gesprächen verständigen, sofern die Gesprächspartner, falls nötig, helfen. Kann ohne übermäßige Mühe in einfachen Routinegesprächen zurechtkommen; kann Fragen stellen und beantworten und in vorhersehbaren Alltagssituationen Gedanken und Informationen zu vertrauten Themen austauschen.
	Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch von Informationen über vertraute Routineangelegenheiten in Zusammenhang mit Arbeit und Freizeit geht. Kann sehr kurze Kontaktgespräche führen, versteht aber kaum genug, um das Gespräch selbst in Gang halten zu können.
A 1	Kann sich auf einfache Art verständigen, doch ist die Kommunikation völlig davon abhängig, dass etwas langsamer wiederholt, umformuliert oder korrigiert wird. Kann einfache Fragen stellen und beantworten, einfache Feststellungen treffen oder auf solche reagieren, sofern es sich um unmittelbare Bedürfnisse oder um sehr vertraute Themen handelt.

Schriftliche Produktion allgemein	
C 2	Kann klare, flüssige, komplexe Texte in angemessenem und effektivem Stil schreiben, deren logische Struktur den Lesern das Auffinden der wesentlichen Punkte erleichtert.
C 1	Kann klare, gut strukturierte Texte zu komplexen Themen verfassen und dabei die entscheidenden Punkte hervorheben, Standpunkte ausführlich darstellen und durch Unterpunkte oder geeignete Beispiele oder Begründungen stützen und den Text durch einen angemessenen Schluss abrunden.
B 2	Kann klare, detaillierte Texte zu verschiedenen Themen aus ihrem/seinem Interessengebiet verfassen und dabei Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen und gegeneinander abwägen.
B 1	Kann unkomplizierte, zusammenhängende Texte zu mehreren vertrauten Themen aus ihrem/seinem Interessengebiet verfassen, wobei einzelne kürzere Teile in linearer Abfolge verbunden werden.
A 2	Kann eine Reihe einfacher Wendungen und Sätze schreiben und mit Konnektoren wie 'und', 'aber' oder 'weil' verbinden.
A 1	Kann einfache, isolierte Wendungen und Sätze schreiben.
Berichte und Aufsätze schreiben	
C 2	Kann klare, flüssige, komplexe Berichte, Artikel oder Aufsätze verfassen, in denen ein Argument entwickelt oder ein Vorschlag oder ein literarisches Werk kritisch gewürdigt wird. Kann den Texten einen angemessenen, effektiven logischen Aufbau geben, der den Lesenden hilft, die wesentlichen Punkte zu finden.
C 1	Kann klare, gut strukturierte Ausführungen zu komplexen Themen schreiben und dabei zentrale Punkte hervorheben. Kann Standpunkte ausführlich darstellen und durch Unterpunkte, geeignete Beispiele oder Begründungen stützen.
B 2	Kann einen Aufsatz oder Bericht schreiben, in dem etwas systematisch erörtert wird, wobei entscheidende Punkte angemessen hervorgehoben und stützende Details angeführt werden. Kann verschiedene Ideen oder Problemlösungen gegeneinander abwägen. Kann in einem Aufsatz oder Bericht etwas erörtern, dabei Gründe für oder gegen einen bestimmten Standpunkt angeben und die Vor- und Nachteile verschiedener Optionen erläutern. Kann Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen.
B 1	Kann einen kurzen, einfachen Aufsatz zu Themen von allgemeinem Interesse schreiben. Kann im eigenen Sachgebiet mit einer gewissen Sicherheit größere Mengen von Sachinformationen über vertraute Routineangelegenheiten und über weniger routinemäßige Dinge zusammenfassen, darüber berichten und dazu Stellung nehmen. Kann in einem üblichen Standardformat sehr kurze Berichte schreiben, in denen Sachinformationen weitergegeben und Gründe für Handlungen angegeben werden.
A 2	Keine Deskriptoren verfügbar.
A 1	Keine Deskriptoren verfügbar.

Spektrum sprachlicher Mittel, allgemein	
C 2	Kann auf Grund einer umfassenden und zuverlässigen Beherrschung eines sehr großen Spektrums sprachlicher Mittel Gedanken präzise formulieren, Sachverhalte hervorheben, Unterscheidungen treffen und Unklarheiten beseitigen. Erweckt nicht den Eindruck, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.
C 1	Kann aus seinen/ihren umfangreichen Sprachkenntnissen Formulierungen auswählen, mit deren Hilfe er/sie sich klar ausdrücken kann, ohne sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.
B 2	Kann sich klar ausdrücken, ohne dabei den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.
	Verfügt über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um klare Beschreibungen, Standpunkte auszudrücken und etwas zu erörtern; sucht dabei nicht auffällig nach Worten und verwendet einige komplexe Satzstrukturen.
B 1	Verfügt über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um unvorhersehbare Situationen zu beschreiben, die wichtigsten Aspekte eines Gedankens oder eines Problems mit hinreichender Genauigkeit zu erklären und eigene Überlegungen zu kulturellen Themen (wie Musik und Filme) auszudrücken.
	Verfügt über genügend sprachliche Mittel, um zurechtzukommen; der Wortschatz reicht aus, um sich, manchmal zögernd und mit Hilfe von einigen Umschreibungen, über Themen äußern zu können wie Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse, aber der begrenzte Wortschatz führt zu Wiederholungen und manchmal auch zu Formulierungsschwierigkeiten.
A 2	Verfügt über ein Repertoire an elementaren sprachlichen Mitteln, die es ihm/ihr ermöglichen, Alltagssituationen mit voraussagbaren Inhalten zu bewältigen; muss allerdings in der Regel Kompromisse in Bezug auf die Realisierung der Sprechabsicht machen und nach Worten suchen.
	Kann kurze gebräuchliche Ausdrücke verwenden, um einfache konkrete Bedürfnisse zu erfüllen und beispielsweise Informationen zur Person, Alltagsroutinen, Wünsche, Bedürfnisse auszudrücken und um Auskunft zu bitten. Kann einfache Satzmuster verwenden und sich mit Hilfe von memorierten Sätzen, kurzen Wortgruppen und Redeformeln über sich selbst und andere Menschen und was sie tun und besitzen sowie über Orte usw. verständigen. Verfügt über ein begrenztes Repertoire kurzer memorierter Wendungen, das für einfachste Grundsituationen ausreicht; in nicht-routinemäßigen Situationen kommt es häufig zu Abbrüchen und Missverständnissen.
A 1	Verfügt über ein sehr elementares Spektrum einfacher Wendungen in Bezug auf persönliche Dinge und Bedürfnisse konkreter Art.

Wortschatzspektrum	
C 2	Beherrscht einen sehr reichen Wortschatz einschließlich umgangssprachliche und idiomatische Wendungen und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst.
C 1	Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten. Gute Beherrschung idiomatischer Ausdrücke und umgangssprachlicher Wendungen.
B 2	Verfügt über einen großen Wortschatz in seinem Sachgebiet und in den meisten allgemeinen Themenbereichen. Kann Formulierungen variieren, um häufige Wiederholungen zu vermeiden; Lücken im Wortschatz können dennoch zu Zögern und Umschreibungen führen.
B 1	Verfügt über einen ausreichend großen Wortschatz, um sich mit Hilfe von einigen Umschreibungen über die meisten Themen des eigenen Alltagslebens äußern zu können wie beispielsweise Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse.
A 2	Verfügt über einen ausreichenden Wortschatz, um in vertrauten Situationen und in Bezug auf vertraute Themen routinemäßige alltägliche Angelegenheiten zu erledigen.
	Verfügt über genügend Wortschatz, um elementaren Kommunikationsbedürfnissen gerecht werden zu können. Verfügt über genügend Wortschatz, um einfache Grundbedürfnisse befriedigen zu können.
A 1	Verfügt über einen elementaren Vorrat an einzelnen Wörtern und Wendungen, die sich auf bestimmte konkrete Situationen beziehen.
Grammatische Korrektheit	
C 2	Zeigt auch bei der Verwendung komplexer Sprachmittel eine durchgehende Beherrschung der Grammatik, selbst wenn die Aufmerksamkeit anderweitig beansprucht wird (z. B. durch vorausblickendes Planen oder Konzentration auf die Reaktionen anderer).
C 1	Kann beständig ein hohes Maß an grammatischer Korrektheit beibehalten; Fehler sind selten und fallen kaum auf.
B 2	Gute Beherrschung der Grammatik; gelegentliche Ausrutscher oder nichtsystematische Fehler und kleinere Mängel im Satzbau können vorkommen, sind aber selten und können oft rückblickend korrigiert werden.
	Gute Beherrschung der Grammatik; macht keine Fehler, die zu Missverständnissen führen.
B 1	Kann sich in vertrauten Situationen ausreichend korrekt verständigen; im Allgemeinen gute Beherrschung der grammatischen Strukturen trotz deutlicher Einflüsse der Muttersprache. Zwar kommen Fehler vor, aber es bleibt klar, was ausgedrückt werden soll.
	Kann ein Repertoire von häufig verwendeten Redefloskeln und von Wendungen, die an eher vorhersehbare Situationen gebunden sind, ausreichend korrekt verwenden.
A 2	Kann einige einfache Strukturen korrekt verwenden, macht aber noch systematisch elementare Fehler, hat z. B. die Tendenz, Zeitformen zu vermischen oder zu vergessen, die Subjekt-Verb-Kongruenz zu markieren; trotzdem wird in der Regel klar, was er/sie ausdrücken möchte.
A 1	Zeigt nur eine begrenzte Beherrschung einiger weniger einfacher grammatischer Strukturen und Satzmuster in einem auswendig gelernten Repertoire.

Beherrschung der Aussprache und Intonation	
C 2	wie C1
C 1	Kann die Intonation variieren und so betonen, dass Bedeutungsnuancen zum Ausdruck kommen.
B 2	Hat eine klare, natürliche Aussprache und Intonation erworben.
B 1	Die Aussprache ist gut verständlich, auch wenn ein fremder Akzent teilweise offensichtlich ist und manchmal etwas falsch ausgesprochen wird.
A 2	Die Aussprache ist im Allgemeinen klar genug, um trotz eines merklichen Akzents verstanden zu werden; manchmal wird aber der Gesprächspartner um Wiederholung bitten müssen.
A 1	Die Aussprache eines sehr begrenzten Repertoires auswendig gelernter Wörter und Redewendungen kann mit einiger Mühe von Muttersprachlern verstanden werden, die den Umgang mit Sprechern aus der Sprachengruppe des Nicht-Muttersprachlers gewöhnt sind.
Beherrschung der Orthografie	
C 2	Die schriftlichen Texte sind frei von orthografischen Fehlern.
C 1	Die Gestaltung, die Gliederung in Absätze und die Zeichensetzung sind konsistent und hilfreich. Die Rechtschreibung ist, abgesehen von gelegentlichem Verschreiben, richtig.
B 2	Kann zusammenhängend und klar verständlich schreiben und dabei die üblichen Konventionen der Gestaltung und der Gliederung in Absätze einhalten. Rechtschreibung und Zeichensetzung sind hinreichend korrekt, können aber Einflüsse der Muttersprache zeigen.
B 1	Kann zusammenhängend schreiben; die Texte sind durchgängig verständlich. Rechtschreibung, Zeichensetzung und Gestaltung sind exakt genug, so dass man sie meistens verstehen kann.
A 2	Kann kurze Sätze über alltägliche Themen abschreiben - z. B. Wegbeschreibungen. Kann kurze Wörter aus seinem mündlichen Wortschatz 'phonetisch' einigermaßen akkurat schriftlich wiedergeben (benutzt dabei aber nicht notwendigerweise die übliche Rechtschreibung).
A 1	Kann vertraute Wörter und kurze Redewendungen, z. B. einfache Schilder oder Anweisungen, Namen alltäglicher Gegenstände, Namen von Geschäften oder regelmäßig benutzte Wendungen abschreiben. Kann seine Adresse, seine Nationalität und andere Angaben zur Person buchstabieren.

Soziolinguistische Angemessenheit	
C 2	<p>Verfügt über gute Kenntnisse und idiomatischer und umgangssprachlicher Wendungen und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst.</p> <p>Kann die soziolinguistischen und soziokulturellen Implikationen der sprachlichen Äußerungen von Muttersprachlern richtig einschätzen und entsprechend darauf reagieren.</p> <p>Kann als kompetenter Mittler zwischen Sprechern der Zielsprache und Sprechern aus seiner eigenen Sprachgemeinschaft wirken und dabei soziokulturelle und soziolinguistische Unterschiede berücksichtigen.</p>
C 1	<p>Kann ein großes Spektrum an idiomatischen und alltagssprachlichen Redewendungen wieder erkennen und dabei Wechsel im Register richtig einschätzen; er/sie muss sich aber gelegentlich Details bestätigen lassen, besonders wenn der Akzent des Sprechers ihm/ihr nicht vertraut ist. Kann Filmen folgen, in denen viel saloppe Umgangssprache oder Gruppensprache und viel idiomatischer Sprachgebrauch vorkommt.</p> <p>Kann die Sprache zu geselligen Zwecken flexibel und effektiv einsetzen und dabei Emotionen ausdrücken, Anspielungen und Scherze machen.</p>
B 2	<p>Kann sich in formellem und informellem Stil überzeugend, klar und höflich ausdrücken, wie es für die jeweilige Situation und die betreffenden Personen angemessen ist.</p>
	<p>Kann mit einiger Anstrengung in Gruppendiskussionen mithalten und eigene Beiträge liefern, auch wenn schnell und umgangssprachlich gesprochen wird. Kann Beziehungen zu Muttersprachlern aufrecht erhalten, ohne sie unfreiwillig zu belustigen oder zu irritieren oder sie zu veranlassen, sich anders zu verhalten als bei Muttersprachlern.</p> <p>Kann sich situationsangemessen ausdrücken und krasse Formulierungsfehler vermeiden.</p>
B 1	<p>Kann ein breites Spektrum von Sprachfunktionen realisieren und auf sie reagieren, indem er/sie die dafür gebräuchlichsten Redemittel und ein neutrales Register benutzt.</p> <p>Ist sich der wichtigsten Höflichkeitskonventionen bewusst und handelt entsprechend.</p> <p>Ist sich der wichtigsten Unterschiede zwischen den Sitten und Gebräuchen, den Einstellungen, Werten und Überzeugungen in der betreffenden Gesellschaft und in seiner eigenen bewusst und achtet auf entsprechende Signale.</p>
A 2	<p>Kann elementare Sprachfunktionen ausführen und auf sie reagieren, z. B. auf einfache Art Informationen austauschen, Bitten vorbringen, Meinungen und Einstellungen ausdrücken.</p> <p>Kann auf einfache, aber effektive Weise an Kontaktgesprächen teilnehmen, indem er/sie die einfachsten und gebräuchlichsten Redewendungen benutzt und elementaren Routinen folgt.</p>
	<p>Kann sehr kurze Kontaktgespräche bewältigen, indem er/sie gebräuchliche Höflichkeitsformeln der Begrüßung und der Anrede benutzt.</p> <p>Kann Einladungen oder Entschuldigungen aussprechen und auf sie reagieren.</p>
A 1	<p>Kann einen elementaren sozialen Kontakt herstellen, indem er/sie die einfachsten alltäglichen Höflichkeitsformeln zur Begrüßung und Verabschiedung benutzt, bitte und danke sagt, sich vorstellt oder entschuldigt usw.</p>